

Himmel hoch

Der CD-Spieler Accuphase DP-700 greift nach den Sternen – und erobert im Test mehr Klangpunkte als je ein integrierter Player in AUDIO.

Von Joachim Pfeiffer

Komponenten des japanischen Edelerstellers Accuphase fallen für gewöhnlich nicht vom Himmel, sprich: Sie werden vom deutschen Vertrieb lange Monate vorher angekündigt. Diesmal war es anders. Über den neuen CD-Player DP-700 (um 16 000 Euro) verloren P.I.A.-Chef Yasumasa Ishizuka und sein engster Mitarbeiter „Winni“ Andres kein Sterbenswörtchen. Äußern wollten sich die Herren wohl erst im kommenden Frühjahr, bis dahin sollte strengstes Stillschweigen bewahrt werden. Was sich schlagartig in sein Gegenteil verkehrte, als AUDIO nach würdigen Testgeräten für das vorliegende Jubiläums-Heft fahndete. Im Fokus dabei: Produkte, die seit 30 Jahren eng mit AUDIO verknüpft sind – so wie die von



1978

Accuphase startet durch

Wie alles begann

Im August 1978 titelte AUDIO „Die besten Vorverstärker“ und lud Accuphase mit dem C-220 zum Test. Das damals 3000 Mark teure Gerät traf auf einen unbekannten Gegner: Dieter Burmester debütierte mit einem goldenen Preamp namens 777. Beide mussten sich an der Referenz Audiolabor VV 2020 messen lassen.

Audiolabor ist Vergangenheit, Accuphase und Burmester sind Gegenwart und Zukunft. Seit dem Gründungsjahr von AUDIO ist Accuphase in Tests präsent – über 80 Geräte des japanischen Nobelherstellers konnte die Redaktion in den letzten 30 Jahren bewerten. Ein Blick in die „ewige Bestenliste“ erhellt, dass die damals oft schon als Meilensteine bezeichneten Komponenten nichts an Faszination eingebüßt haben – vom „kleinen“ Vollverstärker E-203 (11/80) über die mächtigen Mono-Endstufen M 1000 (4/88) und den Preamp C-280 (8/86) bis zur CD-Laufwerk/Wandler-Kombi DP-80 L / DC-81 L (1/89). Selbst betagte Accuphase-Produkte verlieren nicht an Wert – wie der kleinste Vollverstärker seiner Zeit, der E-206 (5/89, unten).

FOTOS: H. HÄRLE, HERSTELLER, M. WEHNER



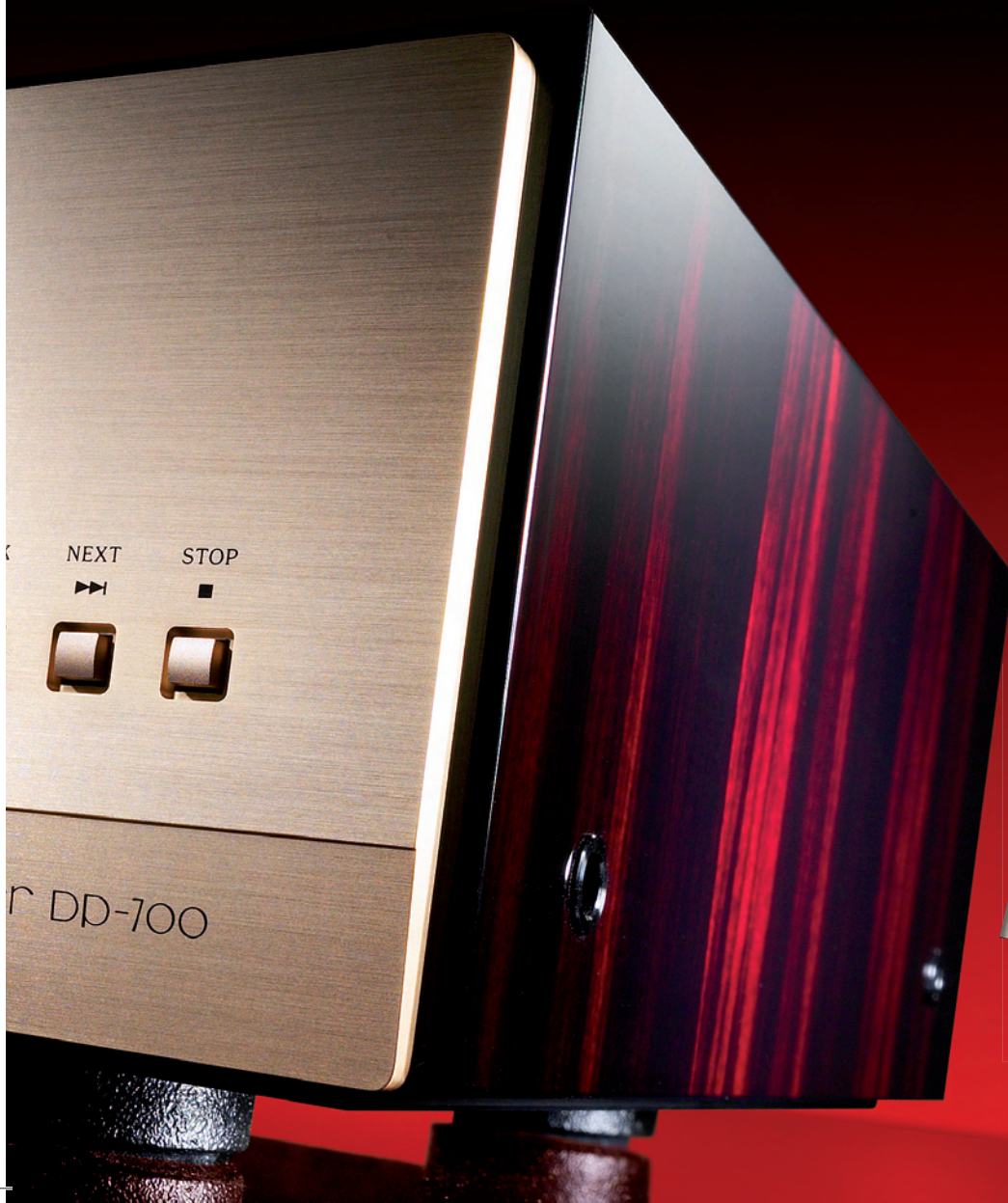
Accuphase. Das sahen wohl die P.I.A.-Chefs ähnlich und lüfteten quasi über Nacht ihr Geheimnis namens DP-700. Der Anspruch des neuen integrierten Players lässt sogar gestandene Tester zweifeln: Accuphase, so hieß es, strebe allen Ernstes an, das überragende Klangniveau der getrennten Laufwerk/Wandler-Kombination DP-800/DC 801 (um 24 200 Euro, Test in 3/07) zu erreichen.

PRIVAT-TRANSPORT

Mutig. Selbst unter der Prämisse, dass die Japaner mit Einführung der Traum-Kombination endlich über ein eigenes CD-Laufwerk verfügen, sich also nicht mehr im Regal eines Vorlieferanten bedienen müssen. Nur zwei Monate nach

dem Triumph der zweiteiligen Digital-Referenz hatten die Japaner den DP-500 präsentiert: einen integrierten Spieler mit genau deren Genen, etwa einer abgespeckten Version des eigenen Transports. Klanglich war auch der „Kleine“ top; das Ergebnis des DP-78 (Test 9/06), dessen modifiziertes Laufwerk im Kern noch von Sony stammt, erreichte er aber mit 125 Klangpunkten nicht ganz – angesichts der Preisdifferenz von 4200 Euro zugunsten des DP-500 durchaus verzeihlich.

Vom Anspruch zur Wirklichkeit. Dass die hauseigene Überreferenz DP-800/DC-801 das nicht für möglich gehaltene Traumresultat von 140 Punkten einfuhr, dürfte in erster Linie auf das Konto des besagten Laufwerks gehen. Was relativ ►



leicht zu beweisen ist: Man docke einfach verschiedene D/A-Wandler an den DP-800, höre und komme aus dem Staunen nicht mehr heraus ...

DIE MUSIK FLIESST

Sobald der Accuphase den Takt vorgab, zeigten nachgeordnete externe Wandler, was wirklich in ihnen steckt. Mit dem DP-800 als Quelle wirkte der Fluss der Musik stimmiger. Der Fairness halber muss aber gesagt werden, dass die Symbiose von perfektem Timing und tonal richtiger, geradezu atmender und somit atemraubender Wiedergabe erst im Verbund mit dem DC-801 vollends zu erleben war.

Im DP-700 arbeitet nun genau das gleiche Laufwerk – nichts da mit Sparversion, der Rotstift blieb in der Schublade. Und ein Blick auf das weitere Schaltungskonzept sowie die das Ganze realisierenden Bausteine lässt schnell einen klaren Schluss zu: Im Prinzip haben die Accuphase-Ingenieure sämtliche Zutaten der großen Kombination in ein schmales Gehäuse verpflanzt.

SACD-Fans wird freuen, dass auch im DP-700 DSD-Signale optimal aufbereitet werden: Sie durchlaufen zunächst einen Upsampler, der sie an acht Digital/Analogwandler pro Kanal minimal zeitversetzt weiterreicht. Diese überaus raffinierte



Wie geschleckt: Der DP-700 ist von außen wie von innen perfekt gestaltet.

Schaltung simuliert ein digitales Tiefpassfilter – das ist übrigens obligatorisch in jedem SACD-Player. Allerdings baut es kein anderer Hersteller so aufwendig wie Accuphase.

KEINE KOMPROMISSE

PCM-Signale, die von der CD kommen, bereitet der DP-700 zwar ohne diesen luxuriösen Umweg auf, aber bestimmt nicht weniger konsequent. Die Summe aller Teile bestimmt die Qualität: Man betrachte nur die feinen D/A-Wandler-Platinen aus Teflon mit niedrigster Dielektrizitätskonstante sowie deren durchweg edle Bestückung. Zur guten Performance gehört sicher auch die robuste Mechanik der Komponente, die auf effiziente Resonanzarmut getrimmt wurde. Vom Kopf bis zu den Füßen. Letztere fertigt Accuphase aus Gusseisen mit einem hohen Anteil von Kohlenstoff – einem Material, dem beste Dämpfungseigenschaften nachgesagt werden.

In der Regel ist es eine zeitraubende Angelegenheit, CD-Player im AUDIO-Hör-

raum zu bewerten. Besonders, wenn die Probanden im (auch preislichen) Oberhaus der Bestenliste gegeneinander antreten. Der Siegeszug des DP-700 aber startete ganz plötzlich und überraschend.

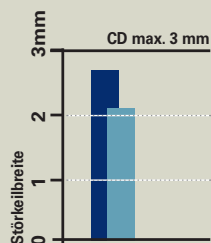
Die Juroren hatten sich zunächst aus einem ganz anderen Grund im Hörraum versammelt: Die Eingruppierung der Klipsch Palladium (Test Seite 170) entzweite über mehrere Tage die Redaktion. Einige Kollegen sahen diesen Lautsprecher auf dem Niveau der grandiosen KEF 207/2, andere wähten ihn knapp darunter. Der Test zog sich hin – sämtliche pure-music-CDs (1 bis 5) sollten die Urteilsfindung absichern. Abgespielt wurden diese Scheiben noch vom DP-78. Lothar Brandt und der Autor dieses Tests wollten der Klipsch die von Bernhard Rietschel vehement eingeforderten 103 Punkte verwehren. Eine gütliche Einigung zeichnete sich jedenfalls nicht ab.

Vielleicht könne ein Wechsel der Elektronik zu mehr Klarheit verhelfen, meinte ein Kollege und stöpselte vom DP-

AUDIO MESSLABOR

FEHLERKORREKTUR-MESSUNGEN¹

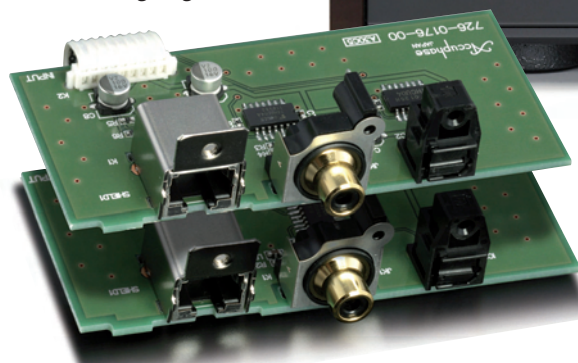
Wie immer hilft die „Laser Check“-CD vom Spezialisten Burosch, die Effizienz der Fehlerkorrektur zu ermitteln: Je ein Störkeil auf der Info- und Oberflächenschicht stellte den Accuphase DP-700 hart auf die Probe. Die er – siehe Schaubild rechts – souverän meisterte. Die meisten CDs wird der 700 akzeptieren.



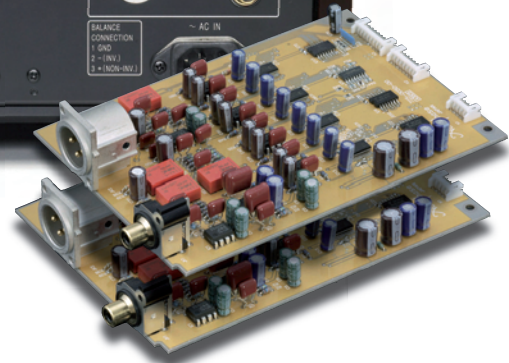
■ CD-Oberfläche ■ CD-Informationsschicht

¹ Störungen bis zur angegebenen Länge können die CD-Player bewältigen.

Anschlussfreudig:
Optische, koaxiale
und HS-Link-
Schnittstellen
erlauben den
Betrieb weiterer
Digitalgeräte.



Komfort-Ausgang: Die doppelstöckige
Ausgangsstufe mit DSD-Upsampler und
Konvertern verfügt über symmetrische
und Cinch-Outputs.



78 auf den DP-700 um. Genau das geschah, wenn auch anders als erwartet. Klipsch und KEF lieferten sich weiterhin ein Kopf-an-Kopf-Rennen, aber mit einer schon schamlosen Souveränität distanzierte der DP-700 den DP-78. Natürlich sind die Unterschiede zwischen zwei Boxen stets größer als zwischen zwei digitalen Zuspiegeln. Aber KEF und Klipsch spielten tatsächlich auf ein und demselben Niveau (weshalb die Herren Brandt und Pfeiffer ihren Widerstand gegen die 103 Punkte für die Palladium aufgaben). Der DP-700 indes legte die Messlatte für integrierte Player weiter nach oben.

Was sich mit dem ersten Check schon wie selbstverständlich andeutete, verstärkte sich in den ausführlichen Testläufen: Jede CD klingt mit dem DP-700 anders

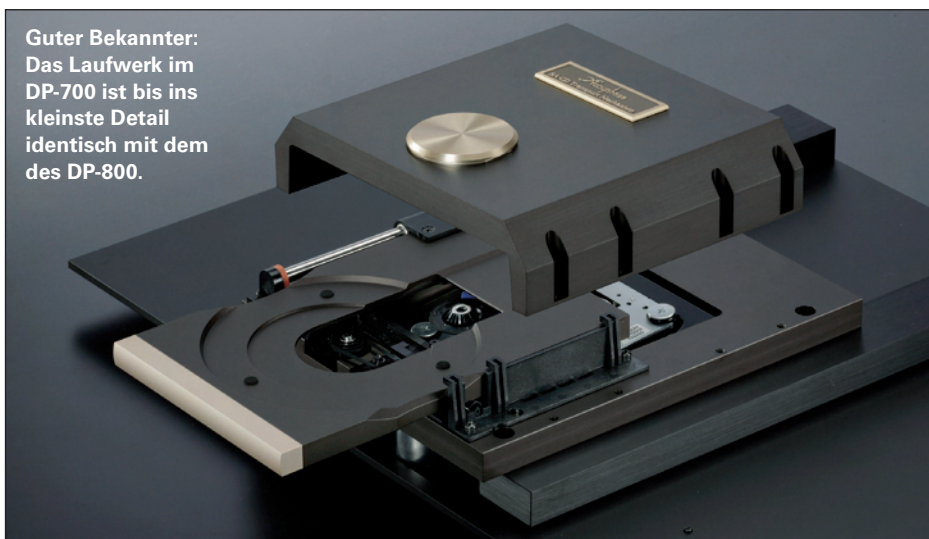
als bisher gewohnt. Es öffnen sich Fenster, die einen weit tieferen Einblick in die Entstehung des Tonträgers erlauben: Den Raum der Aufnahmestätte hören Sie authentischer, Sie lernen spielerisch, wie unterschiedlich Mischpulte und Mikrofone klingen können – und Sie lernen die Menschen, die Musik machen und aufzeichnen, einfach besser kennen. ●



FAZIT
JOACHIM PFEIFFER
AUDIO-Redakteur

Aktuell führt kein Weg an Accuphase vorbei, wenn es um bestmögliche Wiedergabe von CDs geht. Zwar beherrschen die Top-Produkte der Japaner auch SACD, angesichts der überragenden CD-Performance ist dies aber ein schöner Zusatznutzen. So paradox es klingen mag: Notwendig ist er dank der jüngsten Accuphase-Entwicklungen eigentlich nicht mehr.

Guter Bekannter:
Das Laufwerk im
DP-700 ist bis ins
kleinste Detail
identisch mit dem
des DP-800.



STECKBRIEF



ACCUPHASE DP-700

Vertrieb	P.I.A. 0 61 50 / 50 02 5 accuphase.de
www.	
Listenpreis	16 000
Garanzzeit	3 Jahre
Maße B x H x T	47,7 x 15,6 x 39,4 cm
Gewicht	27 kg

ANZEIGEN

Titelübersicht	–
Spielzeit Titel/CD/Progr.	■ / ■ / ■
Restzeit Titel/CD/Progr.	■ / ■ / ■
CD-Text	■ (CD + SACD)

BETRIEBSARTEN

Wiederholung	Titel, CD, A-B
10er/20er-Tastatur	■ / –
Anspielautomatik	–
Zufallstitelwahl	–
Auto-Space	–

AUSSTATTUNG

Ausgang regelbar/fixed	■ / ■
Ausgänge Cinch/XLR	■ / ■
Digitalausg. Cinch/opt.	■ / ■
Fernbedienung	■
Digitaleingänge	koax., opt., HS-Link

AUDIOGRAMM

	+	Differenziert, atemberaubend authentisch und präzise klingender Player.
	–	
Klang CD/SACD	überragend	135/135
Ausstattung	sehr gut	
Bedienung	intuitiv	
Verarbeitung	überragend	

AUDIO PRÄDIKAT **überragend** 135
Referenzklasse
●●●●●

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.